

Die Initiative für ein Feministisches Kommunales Kino stellt sich vor

Nicht nur daß Frauen Filme machen, ist wichtig, sondern auch, daß sie gezeigt und gesehen werden, damit sie Wirkung zeigen. Es ist an sich keine neue Idee, daß die feministische Filmkultur Kristallisationspunkte braucht, Orte, an denen wir uns begegnen, uns austauschen, diskutieren und weiterschen, -fühlen, -hören und -denken können. Es hat sie in Berlin (wie auch woanders) immer wieder gegeben, angefangen mit dem Seminar zur Situation der Frau von Claudia Aleman und Helke Sander 1974 im Arsenal, über das Frauenkino im Cinema von September 1977 bis Juni 1980, Frauen- oder feministischen Filmreihen im Café Orlanda und im Café Winterfeld, in Volkshochschulen, der Landesbildstelle, der Schokofabrik, dem Arsenal, dem Sputnik, zur Lesbenwoche, bis zum Furienkino im K.O.B. von 1985-86. Es hat immer wieder Frauen gegeben, die die gleiche Idee hatten, den gleichen Traum träumten und gerne ein feministisches Kinoprojekt mit eigenem Haus, ständigem Programm, guten Vorführmöglichkeiten, finanzieller Absicherung und vor allem - Kontinuität - gesehen hätten.

Aber diese Geschichte der Frauen- und feministischen Kinoprojekte ist auch (wie die Geschichte aller Frauenprojekte) eine des Mangels an allen Ecken und Enden: oft ohne eigenen Ort, in fremden Kinos hier und da wie ein Wanderzirkus, manchmal lediglich mit einem 16-mm Projektor ausgestattet und ohne die finanziellen Mittel, unbekannte Filme von Frauen zugänglich zu machen oder gar unspielbar gewordene Kopien zu restaurieren. Ganz zu schweigen von ehrenamtlicher Arbeit, der Notwendigkeit, anderswo, branchenfern Geld zu verdienen und der damit einhergehenden Zermürbung.

Neu sind hingegen der rot-grüne Senat in Berlin und dessen Verlautbarungen, daß Frauenkultur in dieser Stadt jetzt als förderungswürdig und sogar vorrangig wichtig betrachtet wird. Trotz gewisser Skepsis, wie sie Verlautbarungen von PolitikerInnen gegenüber immer angebracht ist, beschlossen wir, den Senat beim Wort zu nehmen und laut zu fordern, was wir und andere Frauen uns schon lange wünschen.

Wir, fünf Frauen, die seit langem feministische Filmreihen planen und durchführen, fanden uns zusammen und gründeten die "Initiative für ein Feministisches Kommunales Kino" (FKK).

Feministische Kinoarbeit (Im Gegensatz zu Frauen-Filmreihen) bedeutet für uns die Auseinandersetzung mit der gesamten Kultur und der Art und Weise, wie Frauen darin repräsentiert werden. Unter diesem Blickwinkel ist es interessant, Filme von Frauen, aber auch von Männern zu sehen und die Frage nach der unterschiedlichen Sicht auf die Welt zu stellen. Wir meinen nicht, daß Frauen allein aufgrund ihres biologischen Frauseins andere Filme machen. Sie sind in spezifischer Weise von patriarchalen Sehgewohnheiten und Produktionsbedingungen geprägt. Aus diesem Grund bedeutet eine feministische Film- und Kulturarbeit einen umfassenden Prozeß, der vieler Vorführungen, Diskussionen, Seminare, einer intensiven Kommunikation mit dem Publikum, den FilmemacherInnen, der Presse, und vor allem großer Kontinuität bedarf.

Es wird viel Forschungsarbeit nötig sein, die immer noch größtenteils verschüttete Filmgeschichte von Frauen auszugraben und vorzustellen. Ein Beispiel sind die Filme von Nell Shipman, die in den 20er Jahren Abenteuerfilme mit verblüffend ironischen Zwischentiteln in Nordkanada und Mexiko spielte, produzierte und drehte. Diese Filme sind hierzulande noch unbekannt, wurden jedoch in diesem Jahr auf dem Festival de Films de Femmes in Creteil vorgestellt. Oder die hier ebenfalls unbekannte neapolitanische Filmemacherin Elvira Notari: Sie drehte zwischen 1906 und 1930 ca. 57 Spielfilme und viele Kurzfilme, konnte dann unter der faschistischen Zensur wegen ihres Realismus nicht mehr arbeiten.

Darüberhinaus wollen wir uns keineswegs auf Regisseurinnen beschränken. Unsere Forschungsarbeit wird sich genauso auf Drehbuchautorinnen, Schauspielerinnen, Kamera- und Tonfrauen, Beleuchterinnen, Cutterinnen etc. beziehen, sowie auch auf Frauen aus anderen künstlerischen Bereichen, soweit filmische Bezüge bestehen. Beispielsweise würden wir gerne Filme von und über bildende Künstlerinnen, Musikerinnen oder Verfilmungen von Schriftstellerinnen (z.B. Ingeborg Bachmann und Irmgard Keun) zeigen.

Besonders berücksichtigen wollen wir die Tatsache, daß Frauen eher zu den billigeren und leichter zugänglichen Produktionsmitteln wie Video, Super 8 und 16mm-Film greifen und häufig Kurzfilme produzieren, die leicht durch das Raster der Verleihe und Spielstätten fallen. Deswegen sollen Kurzfilme von Frauen bei uns einen festen Platz als Vorfilme finden, zusätzlich zu speziellen Kurzfilm-, Super 8 - und Videoprogrammen.

Der zweite wichtige Bereich unserer Arbeit wird sein, die Geschichte der von Männern gemachten Filme aus feministischer Sicht vorzustellen, zu diskutieren und auf ihr Frauen- und Weltbild hin zu untersuchen. Solche Fragestellungen verlaufen quer zu herkömmlichen Darstellungen der Filmgeschichte. Uns interessieren Frauen-Freundschaften, Frauen in Hosen, Nonnen, fliegende oder schießende Frauen quer durch alle Jahrzehnte und Länder. Hier sind thematisch zusammengestellte Reihen nötig, manchmal auch Video-Zuschnitts ausgewählter Szenen, um in begleitenden Seminaren das Typische bestimmter Darstellungsformen herauszuarbeiten.

Besondere Aufmerksamkeit sollen aktuelle gesellschaftliche Diskussionen finden, zu denen Filmseminare ausschließlich für Frauen notwendig sind (Beispiele wären die Pornographiedebatte oder die Auseinandersetzung mit dem Islam). Auf

diese Weise kann sich eine sachliche, an Filmbildern orientierte Diskussion entwickeln anstelle verwirrter und oberflächlicher Streitereien.

Auf Programme anderer Berliner Kulturorganisationen wollen wir uns inhaltlich beziehen, indem wir eigene thematische Schwerpunkte setzen (z.B. vertiefende Diskussionen über Filmproduktionen von Frauen während der Filmfestspiele, eine Reihe von Jazzfrauenfilmen während des Jazzfestivals, Auseinandersetzung mit der Filmarbeit von Frauen anderer Länder während der HORIZONTE - Veranstaltungen etc.)

Begegnungen mit Filmarbeiterinnen anderer Kulturen und Diskussionen mit ihnen über Inhalte und Produktionsbedingungen liegen uns sehr am Herzen. Die Auseinandersetzung mit den Filmarbeiterinnen aus der UdSSR, in diesem Jahr auf der Femme Totale in Dortmund begonnen, soll unbedingt fortgesetzt, der Austausch mit Frauen anderer osteuropäischer Länder gesucht werden. Eine Veranstaltung mit Frauen vom Studio D des National Film Board of Canada, mit einigen Filmen und einer Diskussion über die Produktionsbedingungen dort, steht ebenfalls auf unserem Wunschprogramm.

Ein solches Konzept, das versteht sich von selbst, kann sich nicht auf kommerzielle Weise selber tragen. Aus diesem Grund zielen unsere Überlegungen, wie der Name Feministisches Kommunales Kino schon sagt, auf eine ständig geförderte Spielstelle samt Möglichkeiten zur Bildungs- und Forschungsarbeit. Dies bleibt nach wie vor unser Konzept, auch wenn von Senatsseite momentan nur einzelne Filmreihen in fremden Kinos gefördert werden sollen. Wir suchen weiterhin nach einem geeigneten Ort für unser Vorhaben und sind für jegliche Hinweise dankbar. Wir wünschen uns sehr, daß der rot-grüne Senat seine Verlautbarungen einlösen kann, und die Besetzung der 8 Senatsstellen durch Frauen nicht im Symbolischen steckenbleibt, sondern konkrete Veränderungen in der Politik bewirkt.

Ein Feministisches Kommunales Kino in Berlin wird ein deutliches Zeichen setzen, daß in dieser Stadt Erfahrungen und Sichtweisen von Frauen Platz haben.

Katrin Schulz

Kontaktadressen:

Madeleine Bernstorff / Weserstraße 189, 1/44 Tel: 624 71 60

Stefanie Hetze / Konstanzer Str. 53, 1/31 Tel: 883 65 89

Maria Schmidt / Claudiusstr.6, 1/21 Tel: 393 17 75

Regina Schütze/ Potsdamer Str. 157/159, 1/30 Tel: 215 96 52

Katrin Schulz / Naunynstraße 58, 1/36 Tel: 65 79 35 / 65 38 48



Freitag, 20. Oktober 1989, 20 Uhr : Podiumsdiskussion im Studio der Akademie der Künste
Begrüßung durch die Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten

Teilnehmerinnen : Sophie Behr Journalistin, Kabelrätin, Autorin
Karin Seybold Filmemacherin und Produzentin
Maria Knill Filmemacherin
Ute Aurand Filmerin
Renée Gundelach Herstellungsleiterin und Produzentin
Moderatorin : Angela Haardt

10 Jahre - wie haben wir uns verändert - welche Erfahrungen machen wir heute in unseren Berufen? Welche Parolen, welche Formen sind für uns heute notwendig? Darüber wollen wir öffentlich miteinander reden.

Samstag, 21. Oktober 1989, 10.30 Uhr : Traditionelles Frühstück der Filmarbeiterinnen (kostet 5.- DM)

12 - 16 Uhr im Clubraum: Gesprächskreis über die Arbeitsbereiche Kamera und Ton. Nur für Frauen. Die Gespräche über Kamera- und Tonarbeit sollen die Frauen der Technik untereinander und mit den Filmemacherinnen bekannt machen. Ein Erfahrungsaustausch für neue Ideen der Zusammenarbeit.

16 - 19.30 Uhr im Studio: Filme von Filmarbeiterinnen

OHI oder die vier Jahreszeiten 1988 20 min Ute Aurand und Ulrike Pfeiffer
STIEF 1989 12 min Christine Noll Brinkmann
UNENDLICH DIE RETTUNG NAHT 1988 15 min Rosi S.M
FLIRTING TV 1987/88 7 min Michaela Buescher-Martyn
GESPRÄCH MIT MEINER MUTTER 1986 20 min Sema Poyraz, Kamera Nurith Aviv
DER ZUG AUS LEIPZIG 1989 27 min Astrid Proll und Claudia Richarz
MIXED PICKLES 1987 24 min Angi Welz-Rommel
VIOLETTA CLEAN 1988 30 min Margit Eschenbach und Gerda Grossmann

Von 12 - 19.30 Uhr können in einer **Videothek** (VHS) und an einem **Schneidetisch** (16 mm) Filme angesehen und gezeigt werden.

20 Uhr im Studio: Die **Initiative für ein Feministisches Kommunales Kino** (Berlin)

Gibt es die Möglichkeit und den Wunsch, in dieser Stadt und in diesem Land ein Feministisches Kommunales Kino aufzubauen? Wir sind von der Notwendigkeit eines solchen Kinos überzeugt. Mit dem folgenden kommentierten Programm wollen wir unsere Arbeit öffentlich vorstellen.

Marie Menken : **NOTEBOOK** 1962 10 min stumm **DWIGHTIANA** 1958 3,5 min.

Marie Menken (1910 - 1970) war in der Frühzeit der New York Film Coop aktiv. Sie gebrauchte die Kamera in einer befreienden und manchmal frei schwingenden Weise, und schuf lyrische und rhythmische Filme.

Konstanze Binder : **HOTEL LETTERS** 1985 5 min Kamera: Lilly Grote

Bärbel Neubauer : **ZWISCHEN TIER UND SCHATTEN** 1986 12 min

Maria Hemmleb und Jutta Hercher :
MEIN HERZ SCHLÄGT BLAU : **ELLA BERGMANN-MICHEL** 1989 30min

Ella Bergmann-Michel :
WO WOHNEN ALTE LEUTE 1931 s/w stumm ca. 250 m
ERWERBSLOSE KOCHEN FÜR ERWERBSLOSE 1932 s/w stumm ca. 175 m
LETZTE WAHL 1932/33 s/w stumm Fragment

Ella Bergmann-Michel (1896 - 1972) Fotografin, Collagistin, Dokumentarfilmerin: "... Mit drei 1000 Watt Lampen im Rucksack und dem kleinen Kinamo, dessen Negativ-Film ich in Kassetten in dunklen Kellern oder Fotogeschäften- sofern sie überhaupt greifbar waren- einlegte, hatte ich es geschafft. (Drei Kassetten je 25 Meter Film) Aufzeichnungen als Resultat aus Beobachtungen in 28 Küchen, wo Erwerbslose 10 000 Liter Essen für Erwerbslose ausgaben, dienten als Unterlage für das Thema des Werbefilms, dessen Aufgabe es war, überzeugend die Bitte um weitere Beiträge darzustellen. Der Film lief im Beiprogramm der Lichtspieltheater und als Freilufffilm ... Einnahmen je Abend über 600 Reichsmark." (EBM 1967)

23 UHR Berliner Erstaufführung: **Dorothy Arzner : NANA**
USA 1934 nach der Erzählung von Emile Zola 85 min **Originalfassung ohne Untertitel**

K: Gregg Toland, D: Anna Sten, Phillips Holmes, Lionel Atwill, Mae Clarke, Muriel Kirkland

Dorothy Arzner (1900 - 1979) arbeitete im Hollywood der zwanziger, dreißiger und vierziger Jahre- sie war praktisch die einzige Frau, die in jener Zeit im Hollywood-System ein zusammenhängendes Werk schaffen konnte. NANA spielt, ähnlich wie ihr Film DANCE, GIRL, DANCE (1940), im Showbusiness. Ihre Protagonistinnen setzt Dorothy Arzner den herrschenden Weiblichkeitsbildern aus und läßt sie doch auf Selbstbestimmung zu beharren. " Mother was weak. I won't be weak. ... But men make women what they are ..."

Das Programm der Initiative für ein Feministisches Kommunales Kino wurde durch einen Kredit des Frauennetzwerks Goldrausch vorfinanziert - das Eintrittsgeld von 5.- DM soll die Rückzahlung sichern.